

Αριστοτέλης,
Μετά τα
φυσικά, 982 b
11-17

διὰ γὰρ τὸ θαυμάζειν οἱ ἄνθρωποι καὶ νῦν
καὶ

τὸ πρῶτον ἤρξαντο φιλοσοφεῖν, ἐξ ἀρχῆς
μὲν τὰ πρόχειρα

τῶν ἀτόπων θαυμάσαντες, εἶτα κατὰ μικρὸν
οὕτω προϊόντες

καὶ περὶ τῶν μειζόνων διαπορήσαντες, οἷον
περὶ τε τῶν τῆς

σελήνης παθημάτων καὶ τῶν περὶ τὸν ἥλιον
καὶ ἄστρα


Martin Heidegger, *Phänomenologische Interpretationen (ausgewählte Abhandlungen des Aristoteles zur Ontologie und Logik)*, GA 62, 1922, S. 37

»Durch das Bestaunen und Erstauntsein hindurch kommen die Menschen nämlich jetzt und zuerst allmählich dazu, sich um eigentliches Verstehen zu bemühen. Anfänglich bestaunten sie, was ihnen an Unwegsamkeitsmäßigem (unmittelbar) **vor Augen und vor-handen lag**; dann aber gingen sie je um ein geringes in ihrer Bestaunenstendenz weiter und suchten an Größerem, [Eindrucksvollerem überwiegend ferner Liegendem] durchzukommen [mit der Erhellungstendenz], so hinsichtlich der mannigfachen Zustände, in denen [für sie] der Mond und auch die Sonne begegneten, und in bezug auf die Sternenwelt und hinsichtlich der Werdens- und Geschehensweise des Alls.«

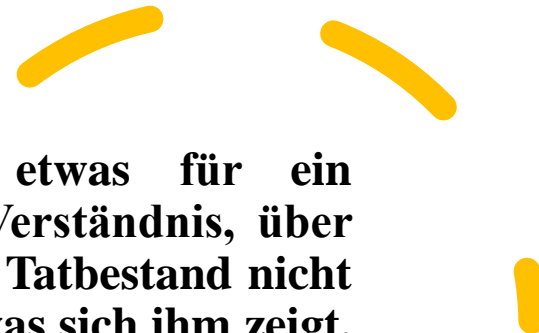
Heidegger,
Platon:
Sophistes, GA
19, 1924-25,
S. 126

Vorhandenheit

Die σοφία nimmt ihren Ausgang vom θαυμάζεσθαι, das schon früh im natürlichen Dasein erreicht wird, θαυμάζει ει ούτως έχει (vgl. 983a13 sq). »Man wundert sich über etwas, das begegnet, ob es sich wirklich so verhält«, wie es sich zeigt, θαυμαστόν γάρ είναι δοκεῖ πασιν, εἴ τι τῷ ἐλάχιστῳ μή μετρεῖται (a16 sq). »Verwunderlich ist für alle, wenn etwas nicht durch das Kleinste soll meßbar sein«, d.h. grundsätzlich gesagt, wenn etwas nicht mit dem Bekanntesten, über das man verfügt, sollte verständlich gemacht werden, μετρεῖν, messen, bestimmen, ist die Weise, wie sich das Dasein etwas verständlich macht, μέτρον, ἀριθμός gehören in denselben Bereich wie der λόγος, nämlich des ἀληθεύειν. θαυμαστόν ist das, was nicht stimmt. »Hier stimmt etwas nicht«.



Heidegger,
Platon:
Sophistes,
GA 19, 1924-
25, S. 126



Verwunderlich, »wunderbar« ist etwas für ein Betrachten, sofern dieses mit dem Verständnis, über das es verfügt, bei dem begegnenden Tatbestand nicht durchkommt. Es stößt sich an dem, was sich ihm zeigt. Und zwar begann das Verwundern anfänglich nur bei dem, was auf der Hand liegt: τὰ πρόχειρα (982b13), »was vor der Hand liegt«. Später ging die Betrachtung allmählich weiter, so daß man sich auch über Größeres wunderte, was man zunächst als selbstverständlich entgegengenommen hat: über die πάθη des Mondes, was mit ihm passiert, über das Merkwürdige, daß der Mond wechselt, desgleichen darüber, was mit der Sonne passiert, weiter schließlich über das Entstehen des Seienden im Ganzen, daß es so da ist, wie es sich zeigt.

Όροι προς συζήτηση

Seiend = ον, όντας (*Was heisst Denken?* GA 8, S. 238,
das Seiende seiend)
Sein = Είναί, είναι (GA 2, S. 202, S. 48)
überhaupt = γενικά [verschwimmende Unbestimmtheit],
εν γένει, καθόλου {**Formalisierung vs.**
Generalisierung, Husserl, Ideen I, § 13}
ursprünglich = αρχέγονος, καταγωγικός, πρωταρχικός
gleichursprünglich
Ursprung
Ursprünglichkeit
Herkunft
Dass – und Sosein
Realität
Wirklichkeit vs. Möglichkeit
sich verhalten zu
Verhaltung
Verhalten
Verhältnis
Bestand, subsistence
Historie, Geschichtsschreibung
vielmehr

eigen, eigentlich, Eigentlichkeit, Aneignung, sich
zueigen, eigenartig, eigentümlich
zunächst
Untersuchung, Abhandlung
Standpunkt
Substantialität
Gemüt
Sichzeigen
Seinscharakter
Explikation, Explikate
Dasein, da
Worinnen
Medium
Seinkönnen
Inständigkeit
Der Moment, das Moment